

Heilpflanzen aus anderer Sicht (6)



Dr. Alfred KUMP
Ghegastraße 30/14
A-4020 Linz

Feld-Stiefmütterchen (*Viola arvensis* MURRAY, incl. *Viola tricolor* L.)

Eine einjährige, krautige Pflanze aus der Familie der Veilchengewächse. Der Stengel ist vom Grund auf ästig, bei *V. arvensis* bis 20 cm, bei *V. tricolor* bis 40 cm hoch. Die Nebenblätter sind leierförmig-fiederspaltig. Die Blüten sind bei *V. arvensis* etwa so lang wie der Kelch, cremefarben, bei *V. tricolor* länger als der Kelch und blauviolett. Die Blütezeit beginnt im April und dauert bis September/Oktober.

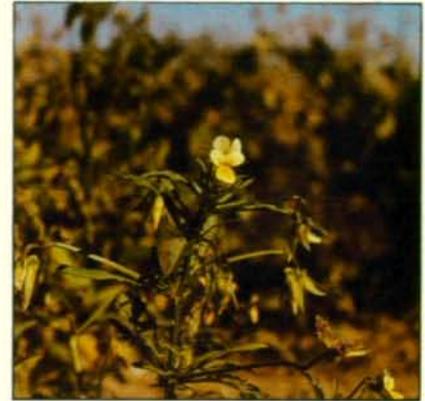


Abb. 1: Feld-Stiefmütterchen; Gemüsefeld bei Puppung (Eferding).

Verbreitung

SAILER: „Dreyfarbiges Veilchen, Hungerveigl, Stiefmütterchen, Frey-saamkraut, Dreyfaltigkeitsblume, Tagundnachtveigl, Steinveilchen. Je

Hinweise aus dem 19. Jahrhundert

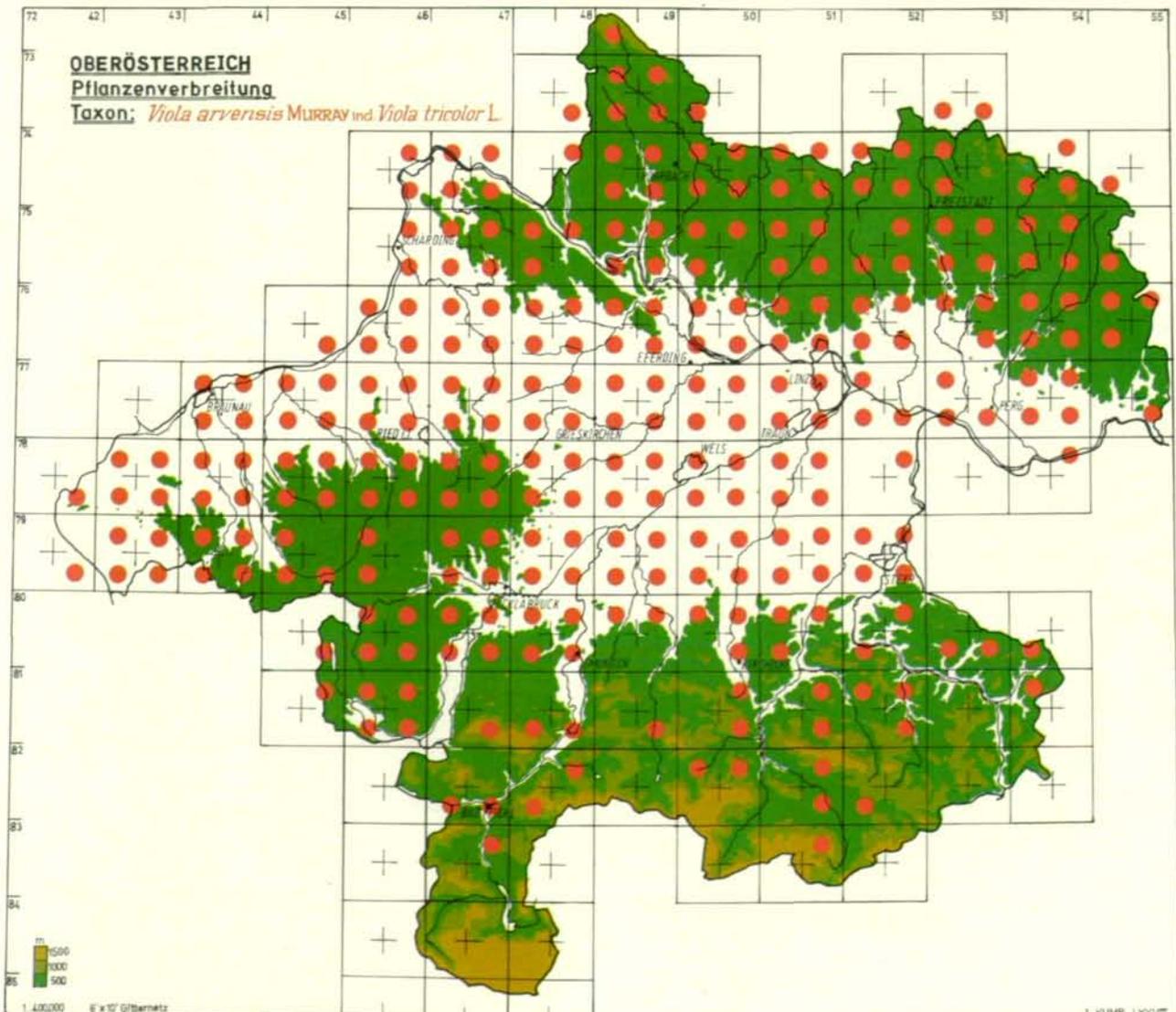


Abb. 2: Verbreitungsgebiet des Feld-Stiefmütterchens (*Viola arvensis* MURRAY, incl. *Viola tricolor* L.) in Oberösterreich.

länger je lieber; auf Sandäckern gemein, auf Brachfeldern, Felsen, in Gebüsch, in den Alpen und Voralpen. Das Kraut officinell."

DUFTSCHMID: „Dreifärbiges Veilchen, Tag- und Nachtblüml.“ **DUFTSCHMID** unterscheidet ebenfalls zwei Arten. Zu *V. arvensis* bemerkt er: „Das Kraut liefert den bekannten Dreifaltigkeitsblumenthee, (*Herba jacea tricoloris*), welcher im officinellen Gebrauche besonders gegen Hautauschläge der Kinder ist.

Auf Aeckern mit lehmig-sandigem Boden unter der Saat allenthalben unkrautartig sich vermehrend, auf well-sandigen Wiesen, an Zäunen, Hecken höchst gemein, sowohl in niedrigen als gebirgigen Gegenden des ganzen Gebietes.“

Zu *V. tricolor* gibt er nur Standortangaben und keinen Hinweis auf eine arzneiliche Verwendung. „Auf Aeckern und Wiesen der Berg- und Voralpenregion der Kalkgebirge.“

Heutige Verbreitung (siehe Abb. 2)

Die beiden Arten sind nicht immer ganz eindeutig zu trennen. Die *V. arvensis* ist von der Hügelstufe bis in die submontane Stufe, die *V. tricolor* erst ab der montanen Stufe zu finden und fehlt auf reinem Kalk.

Allgemeine Verbreitung

Die Veilchengewächse sind mit zirka 450 Arten über die Erde verbreitet, in den Gebirgen Südamerikas und der nördlichen gemäßigten Zone sowie im gemäßigten Asien.

Zur Familie der Veilchengewächse zählt nun eine Gruppe, deren Lebensrhythmus, im Gegensatz zum überwiegenden Teil der Pflanzen dieser Familie, nur einjährig oder höchstens überjährig ist. Diese Arten, zu denen auch das Wilde Stiefmütterchen zählt, wachsen auf offenen Stellen, wie Sandplätzen oder als Begleitpflanzen auf Äckern und Wiesen. Diese formenreiche Art ist nicht immer eindeutig von dem häufiger vorkommenden Acker- oder Feld-Stiefmütterchen zu trennen. Das Wilde Stiefmütterchen ist ein Element der Bergstufe im submediterranen, mitteleuropäischen und nordeuropäischen Gebiet. Es bewohnt Mitteleuropa, Großbritannien, geht bis Mittelskandinavien und von Weißrußland bis zum Ural. Die als Heilpflanze verwendete Art wächst im

nördlichen Mitteleuropa noch in der Ebene, in Süddeutschland, der Schweiz, in Frankreich und bei uns bereits in der Bergstufe und erreicht in den Alpen Höhen um 1500 m.

Anwendung in der Heilkunde

Nach tierexperimentellen Belegen tritt durch die Anwendung von Feld-Stiefmütterchenkraut bei gewissen Hautleiden eine Besserung ein. Sonst ist eine geringe diuretische

(wassertreibende) und diaphoretische (schweißtreibende) Wirkung zu beobachten. Da aber in den Wurzeln der höchste Saponingehalt ist, sollte die ganze Pflanze verwendet werden.

Randbemerkungen

Der lat. Name *Viola* = Veilchen kommt aus der gleichen Quelle wie das gr. *ion* = Veilchen. *Tricolor* spätlat. = dreifarbig bezieht sich auf die Blütenfarbe.

Gemeiner Wasserdost, Kunigundenkraut (*Eupatorium cannabinum* L.)

Ein ausdauerndes Korbblütengewächs, dessen rosa Röhrenblüten in dichten Schirmrispen stehen. Die Pflanze wird 50 cm bis 1,5 m hoch, hat einen meist rot überlaufenen, viereckigen Stengel, der sich im oberen Teil verzweigt; die Blätter sind gegenständig und handförmig geteilt, sie ähneln den Hanfblättern. Blütezeit Juli bis September.

Verbreitung

Hinweise aus dem 19. Jahrhundert

SAILER: „Hanfartiger Wasserdost, Kunigundenkraut, Alpkrout, Klettenkraut, Leberkraut, Hirschklée, Drachenkraut, Bruchwurzel, Königskraut, Hirschwindkraut. An Bachufern, auf nassen Wiesen, in feuchten Bergwäldern. Die scharfrieche, bittere Pflanze galt sonst viel bey den Aerzten.“

DUFTSCHMID: *Gemeiner Wasserdost, Kunigundenkraut, Wasserhanf. In Waldschluchten, an feuchten Holzschlägen, in nassen Gräben, im gebirgigen Theile und an Ufern und in Auen der Flüsse, bis in die Voralpen.*“ Ein Hinweis auf eine Verwendung als Heilpflanze fehlt.

Heutige Verbreitung (siehe Abb. 4)

Der Wasserdost ist im Land fast überall zu finden, weil die ökologischen Voraussetzungen, die sowohl **SAILER** als auch **DUFTSCHMID** genau angeben, ausreichend vorhanden sind. Lediglich im Mühlviertel ist er scheinbar nur auf die Täler der größeren Fließgewässer beschränkt.

Allgemeine Verbreitung

Die Gattung *Eupatorium* besteht aus 500 Arten, die vorwiegend in den Tropen Amerikas beheimatet sind. In Europa gibt es nur die Sippe *Eupatorium cannabinum* in der Hü-



Abb. 3: Gemeiner Wasserdost; Saurüssel, an der B 127. Fotos: A. Kump

gel- und Bergstufe auf nährstoffreichen, lehmigen Böden. Sie ist eine südmitteleuropäische Pflanze mit einem Vorkommensschwerpunkt im mittleren und nördlichen Mitteleuropa. Die Nordgrenze verläuft von Nordirland über Schottland, Schweden nach Südfinnland; die Südgrenze von Nordmarokko, Sizilien, Israel nach Nordpersien und den Südrural.

Anwendung in der Heilkunde

Zubereitungen aus *Eupatorium* werden derzeit nur in der Homöopathie verwendet. Größere Bedeutung dürfte er dann erlangen, wenn, wie bei der Arnika bereits hingewiesen wurde, es chemisch-technologisch möglich sein wird, daraus ein Prinzip zur Immunstimulation zu gewinnen.

ÖKO-L 6/3 (1984)

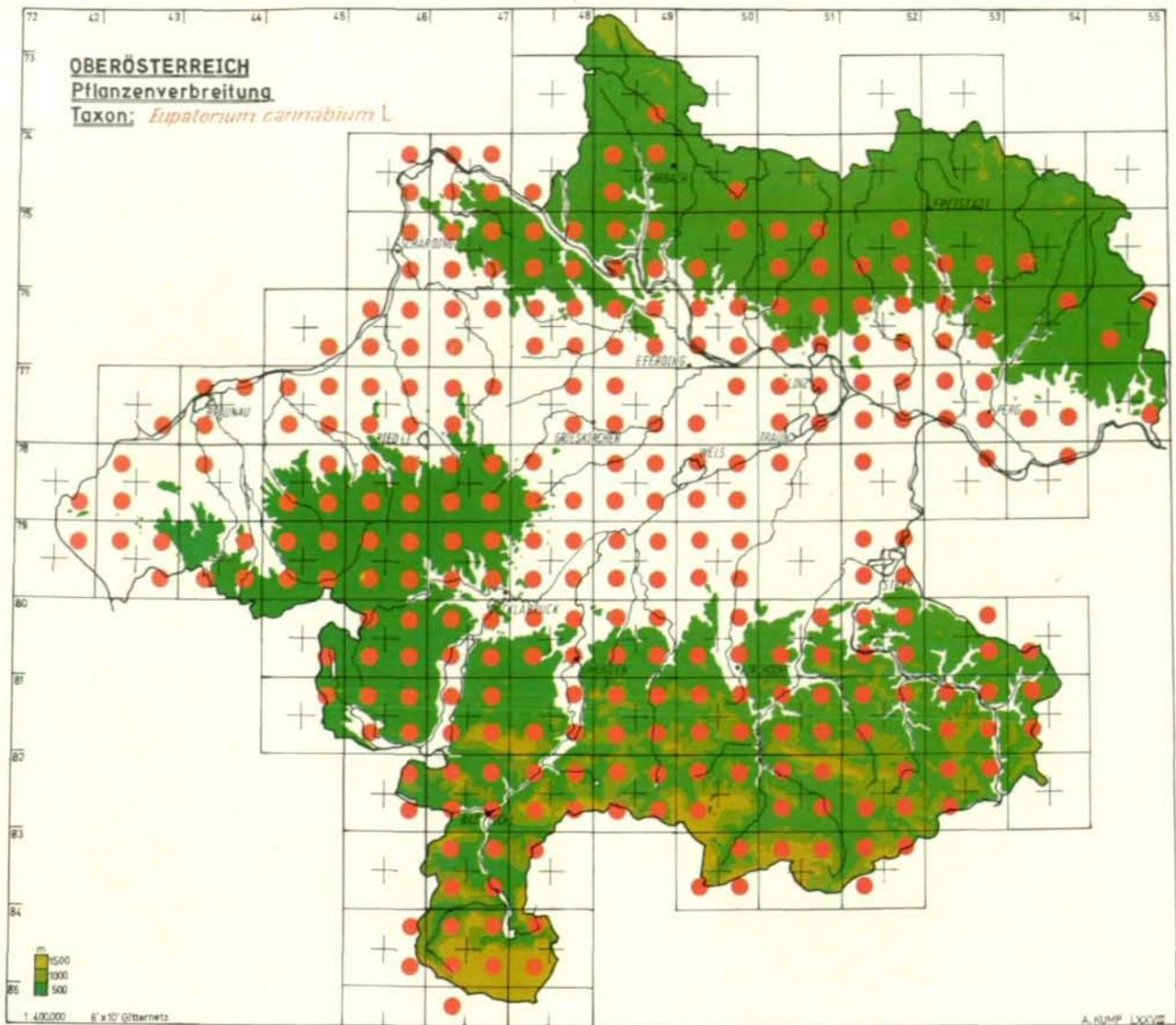


Abb. 4: Verbreitungsgebiet des Gemeinen Wasserdostes (*Eupatorium cannabinum* L.) in Oberösterreich.

Randbemerkungen

Der Name *Eupatorium* ist wahrscheinlich eine Umbildung aus dem gr. *hepatorion*, nach *Agrimonia eupatoria* = Odermennig, der gegen Le-

berleiden verwendet wurde; diese Indikation kennt auch die Volksheilkunde. *Cannabinum* von lat. *cannabis* = aus Hanf, das Wort bezieht sich auf die handförmigen Blätter.

Des Gehaltes an Bitterstoffen bei

mehreren Arten der Gattung bediente man sich neben der Verwendung zu Heilzwecken auch als Hopfenersatz in der Bierbrauerei (Mexiko) oder als Mittel gegen lästige Insekten.

BUCHTIP GARTENPRAXIS

Josef SIEBER: **Rosen** – Auswahl – Pflege – Nachbarschaft.

127 Seiten, 74 Farbfotos, 9 s/w-Fotos, 20 Zeichnungen, Format 12,5 x 19 cm, broschiert, Preis S 95.–. BLV Verlag, München-Wien-Zürich.

Es gibt wohl kaum eine Art, die von so vielen Menschen als Gartenpflanze geschätzt und als Schnittblume geliebt wird wie die Rose. Hunderte von Sorten – eine schöner als die andere – werden im Handel angeboten. So erfreulich diese Vielfalt an Wuchsformen, Blütenfarben und -formen ist, so bringt sie doch gerade dem Anfänger und den Rosenfreunden

manche Qual der Wahl. Für sie ist es nicht leicht, die geeigneten Sorten auszuwählen und Probleme der Standortwahl und Pflege zu bewältigen.

Ihnen allen hilft das soeben in der Reihe „BLV Garten- und Blumenpraxis“ erschienene Taschenbuch. Aus diesem Buch kann der Gartenfreund alles erlernen, was für das Gedeihen seiner Rosen notwendig ist. Er erfährt einleitend, welchen Standort Rosen bevorzugen und in welchen Gartenbereichen sie am besten zur Geltung kommen. Um von Anfang an Freude an Rosen zu haben, ist es unumgänglich, sich zuerst mit grundlegenden

Fragen zu beschäftigen, so zum Beispiel mit der Auswahl der Rosen. Der Autor stellt deshalb die wichtigsten Rosengruppen mit ihren robusten und schönen Arten (von Wild- bis zu Polyantharosen) vor. Kauf- und Pflanzenanleitungen, Informationen zur Rosenpflege und zur Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen nehmen breiten Raum ein.

Tips, wie man Rosen selbst heranzieht und vermehrt, findet man ebenso wie Anregungen für zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten von Rosen mit Stauden und anderen Gehölzen.

(Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [1984_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kump Alfred

Artikel/Article: [Heilpflanzen aus anderer Sicht Teil 6: Feld-Stiefmütterchen \(*Viola arvensis* MURRAY, incl. *Viola tricolor* L.\) und Gemeiner Wasserdost, Kunigundenkraut \(*Eupatorium cannabinum* L.\) 19-21](#)